

Wasserentnahme wegen Dürre verboten

FREIBURG Das kantonale Amt für Umwelt hat gestern ein allgemeines Verbot für die Entnahme von Wasser aus den kleineren Freiburger Oberflächengewässern – Seen, Flüssen und Bächen – ausgesprochen. Von der Massnahme ausgenommen sind namentlich die Saane, der Brojekanal, der Grand Canal sowie die vier grossen Seen, darunter der Schifenen- und der Murtensee. Gemäss einer Mitteilung des Kantons ist der Grund für die Massnahme die andauernde Dürre in der Region. Seit Monaten gebe es keinen nennenswerten Niederschläge, und die Temperaturen lägen über der Norm. Die Folge: Die Fliessgewässer hätten aussergewöhnlich tiefe Abflüsse und seien zu warm. Die Situation für die Wasserlebewesen sei kritisch geworden. Und die Wetteraussichten sprächen nicht für eine baldige Verbesserung der Situation.

Von der Anordnung ausgenommen sei generell auch die Nutzung des Trinkwassers, für welches Gemeinden und Gemeindeverbände zuständig seien. Das Verbot trete heute Samstagmittag, 12 Uhr, in Kraft und gelte bis auf Weiteres. Es sei mit den Behörden der Nachbarkantone Waadt und Bern abgesprochen. Wer mögliche Ausnahmen geltend machen wolle, könne sich im Internet informieren, schreibt das Umweltamt. fca
www.fr.ch/wasser

Verdächtiger im Fall Avenches festgenommen

AVENCHES Über 20 Ponys und Pferde kamen am vergangenen Samstag bei einem Brand im privaten Institut Equestre National (Iena) in Avenches ums Leben (die FN berichteten). Nun ist die Waadtländer Polizei in ihren Ermittlungen offenbar einen Schritt weitergekommen. Sie hat gestern einen Verdächtigen festgenommen, wie sie mitteilte. Die zuständige Staatsanwältin habe den Mann vernommen und werde für ihn Untersuchungshaft beantragen, heisst es in der Mitteilung. Zur Identität oder dem Motiv des Mannes machte die Polizei keine Angaben. Wie «20 minutes» online berichtete, soll es sich beim Verdächtigen um einen Feuerwehrmann handeln. Die Waadtländer Polizei wollte dies auf Nachfrage der FN weder bestätigen noch dementieren.

In der Tatnacht hatte es in der Region Avenches insgesamt sieben Brände gegeben. Auf dem Gelände des Iena wurde ein Stall komplett zerstört und ein Wohnhaus stark beschädigt. mos

Express

Hauptstrasse in Marly ab Montag gesperrt

MARLY Die Hauptstrasse zwischen Marly und Freiburg ist auch kommende Woche wegen Reparaturarbeiten gesperrt, wie die Kantonspolizei mitteilt. Die Strecke zwischen den Kreisel Marly-Centre und Marly-Jonction ist vom kommenden Montag um 6 Uhr bis am Donnerstag um 6 Uhr nicht befahrbar. Eine Umleitung ist signalisiert. Im Falle einer ungünstigen Wetterentwicklung werden die Arbeiten verschoben. kf

«Der liebe Gott ist auch ein Armailli»

Auf der Alp Vounetz feierte der Freiburgerische Alpwirtschaftliche Verein gestern sein 120-jähriges Bestehen. Dabei wurden die Gewinner des Jubiläumswettbewerbs und ihre Produkte präsentiert.

Jean-Claude Goldschmid

VAL-DE-CHARMEY Es war ein wahrlich paradiesischer Tag auf der Alp Vounetz. Strahlendes Bilderbuchwetter, atemberaubende Fernsicht, schwarzweiss gescheckte Freiburger Kühe mit fröhlich bimmelnden Glocken auf der Weide, Alphornklänge, Fahnen-schwinger, bärtige Sennen in farbenfrohen Trachten und Doppelrahm aus einer gemeinsamen Holzschüssel... Beim 120-Jahr-Jubiläum des Freiburgerischen Alpwirtschaftlichen Vereins (FAV) wählte man sich geradezu in einem Heidifilm im Greizerland.

Unter den rund 300 Gästen gaben sich auch zahlreiche prominente Persönlichkeiten des Kantons die Ehre – so die Nationalräte Jacques Bourgeois (CVP) und Dominic De Buman (CVP), Grossratspräsident Bruno Boschung (CVP), der Oberamtmann des Greizerbezirks, Patrice Borcard (CVP), CVP-Kantonalpräsident André Schoenenweid, Bischofsvikar Nicolas Glasson, der Syndic von Val-de-Charmei Yves Page (FDP), der Ammann von Plaffeien Otto Löttscher (Talschaft Schwarzsee) sowie der abtretende Sanima-Verwalter Hubert Jungo.

«Nicht nur Profitstreben»

«Der liebe Gott ist auch ein Armailli», sagte Bruno Boschung in seiner Ansprache, nachdem er a cappella «Là-haut sur la montagne» angestimmt hatte. Die Alpen leisteten einen bedeutenden Beitrag zur Freiburger Wirtschaft, aber auch zur Attraktivität für den Tourismus, so der Grossratspräsident. Bischofsvikar Nicolas Glasson erinnerte daran, dass man unter Wirtschaft nicht nur Profitstreben, sondern auch das Engagement von Menschen mit verschiedensten Kompetenzen für ein gemeinsames Ziel verstehen sollte.

Syndic Yves Page liess die letzten Jahrhunderte der Geschichte des Tals Revue passieren und wies auf die Bedeutung der Alpen für das kulturelle Erbe und die Identität der gan-



FAV-Vizepräsident Oskar Löttscher (links) begrüsst Sennen in Trachten aus den Kantonen Freiburg (rechts) und Bern (Mitte).

Bild Charles Ellena

zen Region hin. Und Nationalrat Jacques Bourgeois – der auch Direktor des Schweizerischen Bauernverbands ist – schlug den Bogen zur Abstimmung vom 24. September, bei der es um die Ernährungssicherheit geht: «Ein Ja am 24. September sichert auch der Jugend unter unseren Landwirten eine Zukunft.»

Ausschau nach Trends halten

«Unser Verein ist sich der aktuellen Probleme bewusst, denen die Landwirtschaft im Allgemeinen und die Berglandwirtschaft im Besonderen gegenüberstehen», sagte der Vereinspräsident Philippe Dupasquier bei der vorgängigen, rustikalen Pressekonferenz im Chalet Vounetz. Daher setze sich der Freiburgerische Alpwirtschaftliche Verein mit all seiner Energie für den Erhalt einer florierenden Alpwirtschaft ein, ebenso für die Anerkennung und Verwertung der Alpprodukte sowie den Erhalt des alpwirtschaftli-

chen Kulturerbes. Zudem halte der Verein stets Ausschau nach neuen Trends und Vorschlägen verschiedener Akteure aus der Region.

Die eigentlichen Stars des Tages aber waren die Produkte. Der FAV hatte nämlich aus Anlass seines Jubiläums einen grossen Wettbewerb durchgeführt, bei dem im vergangenen Jahr 100 Produkte – darunter 23 aus dem deutschfreiburger Teil – einer achtköpfigen Jury präsentiert wurden: Käse, Milchprodukte, Fleisch und Honig.

Goldmedaille beim Honig

Von den Deutschfreiburgern gewann Simon Spengler aus Schmiten eine Goldmedaille in der Kategorie Alphonig. Der Plaffeier Karl Müller holte mit seinen «Gantrischli»-Produkten zwei Silbermedaillen beim Halbhartkäse und bei der Butter. Hedwig Cottier aus Im Fang gewann beim Frischkäse

eine Silbermedaille mit ihrem «Geis Chies vom Gagerli» und eine Bronzemedaille mit einem anderen Ziegenkäse. Und FAV-Vizepräsident Oskar Löttscher aus Schwarzsee gewann mit seiner Bratwurst eine Silbermedaille beim verarbeiteten Fleisch.

Heute geht auf der Alp Vounetz ein Tag der offenen Türen mit zahlreichen Animationen über die Bühne, vom Regionalmarkt über volkstümliche Musik bis zu Schwinger-Vorführungen. Die Familie Piller demonstriert ausserdem im Chalet Vounetz die Herstellung von Gruyère und Vacherin.

Die Goldmedaillengewinner: Georges und Sébastien Bise (Gesamtsieger), Alexandre Murith (Gruyère d'Alpage AOP), Jacques Ruffieux (Vacherin Fribourgeois d'Alpage AOP), Francis und Julien Tena (andere Hartkäse), Association Ferme des Grands Bois (andere Halbhartkäse), Pierre-André Barras (Alpziger), Frères Boschung (Frischkäse), Gérard Biland (Weichkäse), Nicolas Remy (Butter), Co-

opérative des producteurs de fromages d'alpage (Fondue moitié-moitié), Co-opérative des producteurs de fromages d'alpage (Fondue Vacherin Fribourgeois AOP d'alpage), Georges und Sébastien Bise (Frischfleisch), Georges und Sébastien Bise (verarbeitetes Fleisch), Simon Spengler (Alphonig).

Serie

120 Jahre im Dienste der Alpwirtschaft

Der Freiburgerische Alpwirtschaftliche Verein feiert sein 120-jähriges Bestehen. Die Beweggründe, die damals zur Gründung führten, sind aktueller denn je: die Rahmenbedingungen für die Bewirtschaftung der Alpen verbessern und so die Zukunft der Voralpengebiete zu sichern. Die FN rücken dieses Engagement in den Fokus einer Artikelserie. im

Wenn zwei Kulturen aufeinandertreffen

Die Hochschule für Wirtschaft Freiburg führte zum zweiten Mal ein Studentenaustauschprogramm mit Singapur durch. An der Abschlusskonferenz präsentierten die elf Studenten ihre Arbeiten, die sie bei den Schweizer Unternehmen ausführten.

Jocelyne Page

FREIBURG Während zehn Wochen arbeiteten elf Singapurur Studenten in acht Schweizer Start-ups, Spin-offs und KMU sowie einem Unternehmen aus London. Das Austauschprogramm wurde durch die Hochschule für Wirtschaft Freiburg, HSW-FR und die Singapore Management University (SMU) organisiert. In einer Schlusskonferenz erzählten die Studenten von ihren Tätigkeiten in den jeweiligen Praktika und was sie alles erlebt haben.

In Schale geworfen

Professionell und mit neuester Technik schaltete die Hochschule Freiburg eine Live-Konferenz nach Singapur in die Universität. Die stolzen Eltern der Studenten wurden dazu

eingeladen, die Präsentationen live und hautnah mitzuerleben. Unter ihnen sass Professor Rico Baldegger, der Direktor der HSW-FR. «Die Vielfältigkeit, der Fortschritt und die Kooperation zwischen unseren Ländern sollten in diesem Projekt gefördert werden. Diese Ziele haben wir erreicht», so Baldegger. Im Deux-Pièces und Anzug stellten die Studentinnen und Studenten ihre Arbeiten der letzten zweieinhalb Monate vor. Mithilfe animierter Powerpoint-Präsentationen konnten sie hochkomplexe Marketing-Strategien für einen Laien verständlich machen.

Die Vielfalt der Branchen war riesig, von Naturfaserproduktion über recycelten Tischen bis hin zu technologischen Innovationen war alles dabei. Auch schilderten die

Singapurur private Einblicke zu ihren Erlebnissen mit den Schweizer Firmen, so die Studentin Sim Keng Ying von dem ersten Treffen mit ihrem Chef: «Herr Bertschy wirkte auf dem Foto so streng und taff, da war ich schon ein bisschen eingeschüchtert. Aber bei der ersten Begegnung stellte sich heraus, dass er echt ein witziger Kerl ist.» Xavier Bertschy, Präsident der Swiss Tech Association, war auch anwesend und konnte sein breites Grinsen kaum verstecken.

Die Betreuer und Geschäftsleiter der Unternehmen erzählten von ihren Erfahrungen mit dem Austauschprogramm. Alle Teilnehmer empfingen Begeisterung und Lob für ihre gute Arbeit. Besonders auffallend waren die Erzählungen über den Mehrwert, den die Unter-

nehmen dank des Projektes schöpfen konnten: Die Praktikanten erhielten die Chance, ihr Erlerntes in der Praxis anzuwenden, und die Arbeitgeber setzten ihre Stärken gezielt ein: Sie analysierten beispielsweise den jeweiligen Markt in China oder Singapur, knüpften für die Unternehmen neue asiatische Kontakte, und eine Studentin durfte einmal sogar ein ganzes Meeting leiten. Grosse Aufgaben, die vertrauensvoll in die Hände der jungen Marketingstudenten gelegt wurden.

Die Komfortzone verlassen

Doch führte diese Verantwortung zuerst bei vielen Studenten zu Schweissausbrüchen. Die Studentin Hao Tian meinte: «Ich habe zu gut zwei Dritteln Neues gelernt, den

Rest davon war ich entweder verwirrt, mit Informationen überladen oder habe gegessen, denn die Schweizer lieben gutes Essen.» Fast einstimmig waren die Studenten aber überzeugt, an dieser neuen Herausforderung stark gewachsen zu sein und neues Selbstbewusstsein entwickelt zu haben. Besonders gelobt haben sie die Schweizer Arbeitskultur mit ihren organisierten Strukturen und dem vorbildlichen Zeitmanagement.

Die Projektleiterin Genevieve Schaerer-Lim stand den Studenten stets zur Seite. Aus 25 Bewerberinnen suchte sie diese elf Singapurur aus. «Für nächstes Jahr ist ein Austausch für Schweizer Studenten in Singapur geplant. Wir sind jetzt schon auf die Erfahrungsberichte gespannt.»